

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1934**

157 (7.4.1934) Morgenausgabe

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2,90 RM im Voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2,50 RM. Durch die Post bez. (einmal täglich) monatlich 2,10 RM zuzügl. 42 Pf. Zustellgeb. Einzelpreise: Werkausgabe Nummer 10. Sonntags-Nummer u. Feiertags-Nummer 15 Pf. Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung usw. hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Beitrag angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 22 mm breite Mittelzeile 10 Pf. Stellen-Gesuche und Anzeigen von Privaten ermäßigter Preis. Die 8 mm breite Mittelzeile im Zeitteil 70 Pf. Bei Wiederholung tariflicher Abat. bei Mengenabschlüssen Nachsch. nach Briefcl. Die Adressen treten bei Konturen außer Kraft. Geschäfts- und Vertriebsort ist Karlsruhe i. B.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Badens große Heimatzeitung  
Karlsruhe, Samstag, den 7. April 1934

Eigentum und Verlag von  
: Ferdinand Schönerer :  
Hauptredakteur: Max Hilde  
Verantwortlich: Max Hilde  
Redaktion: Max Hilde  
Dr. Otto Schenck: für Nachrichten aus dem Lande; Hubert Doering: für Kommunal- und Reichsangelegenheiten; Karl Binder: für Politik und Sport; Richard Schneider: für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung; Max Hilde: für den Handelsteil; Fritz Reib: für die Anzeigen; Ludw. Meindt: alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Kurt Weiger. Fernsprecher: 4084, 4081, 4082, 4083, 4084. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 89a. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8358. - Bellaten: Volk und Heimat / Buch u. Nation / Film u. Kunst / Roman-Welt / Deutsche Jugend / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Bäder-Zeitung / Landwirt / Gartenbau / Karlsrufer Zeitung. Zweimalig. Ausg. 15 000. Ginn. Ausg. 17 000. Gesamtz. - N. III. 34: 32 900.

## Frankreichs Antwort.

Bereitwilligkeit zu neuen Verhandlungen / Rückfragen in London und Ankündigung einer neuen Note / Kommt Barthou nach Berlin?  
Das deutsch-bulgarische Verhältnis - Kranichfelder Oberburg in Asche - Lokaltermin in Waltershausen

T. Paris, 6. April. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Der heutige französische Ministerrat hat die von Außenminister Barthou abgefasste Antwort auf die letzte englische Note einstimmig gebilligt. Die französische Antwort ist bereits heute nachmittags telegraphisch dem Botschafter in London übermittelt worden, der sie noch heute abend dem Foreign Office zugehen lassen wird.

Über den grundsätzlichen Inhalt sind wir in der Lage, folgende Angaben zu machen: Die französische Verbalnote, sehr kurz abgefaßt, vermeidet ein unmittelbares Eingehen auf die in der englischen Note vom 28. März gestellte Frage nach Präzisierung der französischen Siderheits- und Garantiewünsche. Ganz entgegen der allgemeinen Erwartung lehnt die französische Regierung es ab, heute schon eine solche Präzisierung für den Fall einer Konventionsunterzeichnung einzugehen. Sie erklärt vielmehr, daß diese Seite des Problems „weiteren gründlichen diplomatischen Verhandlungen“ vorbehalten bleiben müsse, und vertritt die englische Regierung auf eine spätere folgende Note, die diese Frage eigens behandeln würde. Mit dieser Modifizierung ist noch nicht genug, kehrt die französische Regierung durch ihre heutige Note wieder an den Ausgangspunkt der ganzen Verhandlungen zurück, indem sie die Forderung aufstellt, daß die englische Regierung zunächst einmal genau bekennt, was sie eigentlich in der Konvention festlegen wolle.

Am allgemeinen nimmt die französische Regierung in der Note mit Genugtuung zur Kenntnis, daß England größeres Verständnis gegenüber dem französischen Sicherheitsbedürfnis hätte, das die französische Abrüstungspolitik seit jeher beherrscht habe. Die englische Mitteilung vom 29. März sei aber zu allgemein gehalten, als daß Frankreich schon jetzt einer selbst garantierten Abrüstungskonvention grundsätzlich zustimmen könnte. Frankreich müsse zuerst wissen, welche Effektivbestände bzw. welches Material die englische Regierung für eine deutsche Rüstungsreduktion für notwendig erachte, andererseits wie England sich das künftige Militärstatut Frankreichs vorstelle. Erst wenn die französische Regierung über diese beiden grundlegenden Fragen unterrichtet sei, werde sie sich in voller Sachkenntnis entscheiden, ob sie eine Konvention annehmen könne oder nicht.

In der Note wird weiter verlangt, daß für den Augenblick Frankreich dem Grundgesetz treu bleibe, der von der allgemeinen Abrüstungskommission festgelegt worden ist. Dementprechend könne die französische Regierung die in der englischen Note enthaltenen Ansetzungen zunächst nicht annehmen, die zu einer gewissen Aufrüstung des Reiches führen würden, zumal diese englischen Vorschläge eine gleichzeitige Abrüstung Frankreichs ins Auge faßen. Andererseits sei zu erwägen, daß eine etwaige Legalisierung der Aufrüstung Deutschlands, dessen Kriegstat in ständigem Fortschreiten begriffen sei, entgegen den Bestimmungen des Versailler Vertrages (1), zweifellos zur Folge hätte, daß auch die anderen einseitig entwaffneten Mächte ähnliche Forderungen anmelden würden, wenn erst einmal für Deutschland ein Präzedenzfall geschaffen sei.

Das sind die großen Ideen der französischen Verbalnote. Wie gesagt, wird Barthou demnach der englischen Regierung auch noch bekannt geben, welche Durchführungsgarantien nach französischer Ansicht durchaus notwendig sind, um eine Verletzung der Abrüstungskonvention zu vermeiden, deren Grundlage von den Signatarmächten vorher festgelegt werden würde. Zusammenfassend kann gesagt werden: Frankreich weicht auf der ganzen Linie aus und will England wieder die Entscheidung zuschieben. Frankreich lehnt die Sanktionierung einer deutschen Rüstungserhöhung ab, so lange die englische Regierung ihrerseits an dem Gedanken einer Konvention festhält, die nicht bloß einen Rüstungsstillstand, sondern eine tatsächliche Abrüstung vorschreibt.

Das einzige Positive, das sich also aus der Antwort ergibt, ist, daß Frankreich die Verhandlungen nicht abbricht, sondern weiterzuführen wünscht, im Grunde genommen ja eine Selbstverständlichkeit, schon um der Verantwortung für das Scheitern der Abrüstungskonvention aus dem Wege zu gehen. Die eigentliche Entscheidung ist aber nur hinausgeschoben. Vielleicht steht es damit im Zusammenhang, wenn jetzt im Gegenlatz zu den bisherigen Dispositionen davon gesprochen wird, daß die Genfer Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz am 10. April mehr als nur eine theoretische Bedeutung haben soll. In Paris glaubt man wenigstens, daß möglicherweise in dieser Sitzung bereits ein Zeitpunkt für den Zusammentritt der Konferenz selbst, etwa für den Mai, ins Auge gefaßt werden soll. Aber auch bei diesen Gerüchten kann es sich sehr wohl nur um ein taktisches Manöver handeln. Es wäre denkbar, daß Frankreich eine Kommissionsitzung erzwingen will, um den Verlaufs zu machen, eine Verständigung ohne oder gar gegen Deutschland herbeizuführen. Es wäre aber auch denkbar, daß Frankreich nur die Hoffnungslosigkeit aller weiteren Bemühungen zu Protokoll nehmen lassen will, um damit die ganze Abrüstungskonferenz zum Aufliegen zu bringen. Das würde allerdings zu der Haltung, die Barthou bis jetzt eingenommen hat, in einem gewissen Widerspruch stehen. Deshalb ist die Drohung mit der Abrüstungskonferenz vorläufig wohl auch nur ein Verlaufs, um auf diesem Umwege die englische und italienische Entscheidung zu beeinflussen und vielleicht die Londoner Unterhandlungen zu stören, die eine neue Mittellinie zwischen dem MacDonald-Plan und dem Mussolini-Plan suchen werden. Gerade das aber würden die Franzosen unliebsam sein, weil das wieder auf die konkreten Fragen hinüberleitet, wie sie sich selbst eine Abrüstung denken, und wie weit sie einer Rüstungsausgleich der Verteidigungswaffen für Deutschland zulassen würden.

Barthou aber will den Boden der rein politischen Argumente, auf dem er sich sicherer fühlt als bei einer sachlichen Auseinandersetzung, nicht verlassen. Daher auch wieder das Hineinziehen der stillen Verbündeten, die sich schlecht behandelt fühlen und sich daher etwas von Frankreich zurückgezogen haben. Um hier die Fäden wieder enger knüpfen zu können, will Herr Barthou Ende April einen Besuch in Prag und Warschau abstaten. In Paris wird sogar von der Möglichkeit gesprochen, daß auf der Rückreise auch eine kurze Fühlungsnahme Barthous mit dem deutschen Außenminister von Neurath in Berlin erfolgen könnte. An amtlichen deutschen Stellen weiß man von derartigen Plänen noch nichts, und gerade Herr Barthou hat bisher nicht zu erkennen gegeben, daß er auf eine unmittelbare Aussprache mit der deutschen Regierung Wert legt.

## Aufruf an die Wirtschaft zur Förderung des Reichsberufswettkampfes.

Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeitsminister erlassen anlässlich des bevorstehenden Reichsberufswettkampfes nachfolgenden Aufruf an die deutsche Wirtschaft!

Der von der Deutschen Arbeitsfront und der Reichsjugendführung in der Zeit vom 9. bis 15. April 1934 veranstaltete Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend verdient mit allen Kräften unterstützt zu werden. Von der beruflichen Erziehung des Nachwuchses hängt im weitestlichen der Erfolg unseres Kampfes um den Aufbau der deutschen Wirtschaft ab. Gerade durch diesen Berufswettkampf wird die deutsche Jugend mit besonderem Nachdruck auf die Bedeutung guter fachlicher Ausbildung hingewiesen. Daraus werden der deutschen Wirtschaft unmittelbar und mittelbar ideale und materielle Vorteile erwachsen. Deshalb erscheint es nicht unbillig, wenn auch die deutsche Wirtschaft zu ihrem Teile an der erfolgreichen Durchführung des Reichsberufswettkampfes mitwirkt. Es wird erwartet, daß den Teilnehmern des Berufswettkampfes die hierzu notwendige Freizeit gewährt wird. Soweit dadurch Lohnausfälle eintreten sollten, ist Gelegenheit zu bieten, daß die ausgefallene Arbeitsleistung zu einer anderen Zeit nachgeholt werden kann.

Der Reichsarbeitsminister: i. B. gen. Dr. Krohn.  
Der Reichswirtschaftsminister: i. B. gen. Dr. Pöffe.

**Mitwirkung Jugendlicher bei Straßensammlungen.**  
DNB, Berlin, 6. April. Der Reichsinnenminister hat durch Erlass an die Landesregierungen die Zulassung von Jugendlichen für Straßensammlungen im Reich mit Wirkung vom 1. Mai 1934 einheitlich geregelt. Danach dürfen auf Antrag bei den zuständigen Behörden uniformierte Mitglieder der SA, einschließlich des Jungvolks und des Bundes Deutscher Mädchen im Alter von 10 bis 18 Jahren auf den Straßen für die SA, oder für andere Organisationen an bestimmten Tagen Geld sammeln, Postkarten und ähnliche Werbemittel verkaufen. Die Sammler müssen mindestens zu Zweien angeht werden. Die gleiche Vergünstigung erhalten die uniformierten Jugendlichen des DSA, und der dem Reichsportführer unterstellten Sportverbände.

## Vor fünfzehn Jahren.

### Der Schrecken der Münchener Räte-Diktatur.

Der völlige Umschwung der staatlichen Machtverhältnisse in Deutschland, vor allem das Verschwinden der Kommunisten aus der Öffentlichkeit, läßt es uns gerade in diesen Tagen der Erinnerung an die Räte-Diktatur in München vor fünfzehn Jahren beinahe unfaßbar erscheinen, daß einst dieser blutige Wahnsinn der Diktatur des Proletariats auch bei uns getobt hat. Freilich darf man nicht vergessen, daß damals, als ganz Deutschland noch völlig unter dem Einbruch des verlorenen Krieges stand, man sich erst wieder auf sich selbst besinnen mußte, denn sonst wären all die Geschehnisse, die sich einst in München ereigneten, weder möglich noch denkbar gewesen.

Nach der Abdankung der Dynastie der Wittelsbacher setzte sich die neue bayerische Regierung unter dem Ministerpräsidenten Eisner aus Sozialdemokraten und unabhängigen Sozialdemokraten zusammen. Die Landtagswahlen am 12. Januar 1919 ergaben jedoch eine starke bürgerliche Mehrheit, die Bayerische Volkspartei war überhaupt die stärkste Partei im Landtag. Eisner, der mit dem russischen Räte-System liebäugelte, wollte im Grunde seines Herzens nicht die Forderungen aus dem Volkstische zugehen. Er verzögerte die von den bürgerlichen Parteien verlangte Umbildung. Erst seine Ermordung am 21. Februar durch den Grafen Arco-Valley machte die Bahn frei für verfassungsmäßigen Zuständen, so daß zunächst ein parlamentarischer Ministerium unter dem Mehrheitssozialisten Hoffmann am 17. März zustandekam. Regierung und Landtag konnten sich jedoch in dem von Arbeiter-, Soldaten- und Bauern-Räten unterwühlten München nicht halten. Am 7. April verlegte das Ministerium Hoffmann den Sitz der Regierung nach Bamberg.

Nun gab es in München kein Halten mehr. Am gleichen Tage wurde die Räte-Republik durch die Arbeiter-Räte ausgerufen und ein Rat der vorläufigen Volksbeauftragten aus Angehörigen der unabhängigen Sozialdemokraten und des bayerischen Bauernbundes gebildet, dem u. a. auch Gustav Landauer und Silvio Gesell angehörten. Die neue Räteherrschaft dauerte jedoch nur drei Tage, denn bereits am 10. April rissen die Kommunisten das Heft an sich. Neben den Deutschen Leuten, Mühlam und Ernst Toller waren auch einige Russen wie Axelrod und Levin-Nikolen daran beteiligt. Nach russischem Muster organisierten die neuen Machthaber zunächst eine Räte-Armee, holten sich aus der Münchener Bürgerschaft Geiseln, „sozialisierten“ die Banken und den Hausbesitz und taten alles, was den Wutheben und heimlichen Widerstand der Bevölkerung verstärkte. Die Regierung Hoffmann in Bamberg wandte sich an das Reich, das sich zwar auch in Schwierigkeiten befand, aber doch einige preukische, württembergische und bayerische Freikorps gegen München in Bewegung setzte, das dann am 1. und 2. Mai 1919 von seinen roten Heingern befreit wurde.

Die furchtbarste Schandtat der Räterepublik München war die Ermordung der Geiseln im Keller des Luispold-Gymnasiums. Die Namen der Opfer waren: Gräfin Helga v. Westarp, Prinz v. Thurn und Taxis, Baron v. Leudert, Oberleutnant Daumenlang, Gefeitler Linnenburg, der Jular Hindorf, die Münchener Künstler: Prof. Ernst Berger, Kunstmaler Neuhaus, Student Deike und Baron v. Seidlitz. Die spätere Anklage hat festgestellt, daß die Geiseln im Keller in einem kalten Raum auf Steinböden liegen mußten. Fortgesetzt wurden sie beschimpft, mißhandelt, alle paar Stunden herausgeholt und auf die Notwendigkeit ihrer Erschießung hingewiesen. Als sich der Kreis der Befreiungskämpfer immer enger um München schloß, lannen die vertierten Kommunisten auf blutige Rache. Die Mannschaften des 1. Roten Infanterie-Regiments verlangten die Erschießung von vierzig Geiseln. Zum Glück waren in der furchtbaren Stunde, als die oben genannten Geiseln erschossen wurden, nicht noch weitere unglückliche Opfer erreichbar. In der späteren Gerichtsverhandlung gegen Levin-Nikolen sind dann geradezu grauenhafte Einzelheiten dieser Erschießungsaktionen festgestellt worden, mit denen das Urteil des Volksgerichts nicht ganz in Einklang zu bringen ist. Nur Levin-Nikolen wurde standrechtlich erschossen. Axelrod wurde zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt, Toller und Mühlam erhielten längere Festungstrafen. Landauer war bereits bei seiner Gefangennahme getötet worden.

Die endgültige Befehung Münchens bereitete auch der Räteherrschaft ein Ende. Damals war es, als sich General Ritter von Epp, der heutige Reichsstatthalter von Bayern, die größten Verdienste um die Wiederherstellung der Ordnung in Bayern und München erwarb. Trotz der eindringlichen Lehre, die gerade der Verlauf der Münchener Räterepublik erteilte, haben die Kommunisten ihre heckerische Agitation noch fast vierzehn Jahre fortsetzen können, bis ihnen endlich das Handwerk gelegt wurde. Die Erinnerung an diese Episode vor fünfzehn Jahren, die gottlos nur eine Episode geblieben ist, stellt zugleich eine Rechtfertigung für die Politik der harten Faust dar, die die heutige Regierung gegen alle Umfurbestrebungen des Kommunismus anwendet. Einmal und nicht wieder! Die Apriltage 1919 in München umfassen einen der entsetzlichsten Abschnitte der Geschichte Deutschlands nach 1918. Um so dankbarer muß daher die Gegenwart den Männern sein, die vor fünfzehn Jahren mit dem Einatz ihres Lebens den Sieg über den roten Terror davongetragen haben, und die heute noch lebende Kronzeugen dafür sind, daß es mit dem Kommunismus kein Paktieren gibt.

## Sudetendeutscher Segelflieger verhaftet.

ern. Prag, 6. April. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) In Reichenberg wurde der zwanzigjährige sudetendeutsche Segelflieger Horst Horn verhaftet. Nachdem Horn mehrere Jahre eine deutsch-böhmische Segelfliegerschule mit großem Erfolg geleitet hatte, war er im Jahre 1933 nach Deutschland gegangen, wo er in die SA eintrat. Es gelang ihm, sich auch in Deutschland einen Namen als Segelflieger zu machen. Dieser Tage kehrte er nach Reichenberg zurück, um seine Mutter zu besuchen. Er wurde erkannt und auf Grund einer Anzeige bei den tschechischen Behörden verhaftet. Gegen ihn wird, weil er mehrere Monate in der SA stand, ein Verstoßverfahren eingeleitet werden.

### Bulgarischer Besuch in Berlin.

m. Berlin, 6. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im bulgarischen Parlament ist es dieser Tage zu einer sehr anschaulichen Auseinandersetzung gekommen, in deren Mittelpunkt das bulgarisch-deutsche Verhältnis stand. Von einem Abgeordneten ist Kritik an dem Verhalten der offiziellen Stellen Deutschland gegenüber geübt worden. Es wurde bemängelt, daß die maßgebenden bulgarischen Staatsmänner es bisher immer vorgezogen haben, um Berlin einen Bogen zu schlagen. Dafür wurde dem König Boris, der kürzlich in der Reichshauptstadt weilte, lebhafter Beifall gezollt, ebenso wurde es begrüßt, daß der Ministerpräsident Muschanoff, der demnächst nach London und Paris reist, gegen Ende des Monats auch in Berlin absteigen wird.

Herr Muschanoff wird, so nehmen wir an, bei seinem Berliner Besuch auch wirtschaftliche Probleme zur Erörterung stellen. Man muß allerdings abwarten, ob er irgendwelche Vorschläge unterbreitet, wie sie aussehen und welche Wege zu beschreiten sind, um das Wirtschaftsverhältnis weiter zu stärken. Man hat auch in Sofia eingesehen, daß Deutschland das einzige Land ist, von dem die Staaten auf dem Balkan wirtschaftlich etwas erwarten können. Diese Erkenntnis hat sich in der letzten Zeit in Ungarn, in Südslawien und in Rumänien ganz besonders gefestigt. Sie hat zu einem Zusatzabkommen zum deutsch-ungarischen Handelsvertrag geführt, sie hat neue Handelsvertragsverhandlungen mit Südslawien ausgelöst, die einen recht günstigen Verlauf nehmen. Auch in Rumänien wächst die Stimmung für eine Kurschwengung aus gegenüber, woraus sich ergibt, daß allmählich die Verunsicherung auf dem Balkan wieder zum Durchbruch gelangt, wenn sie auch bei einem Donauvertrag vorläufig noch zu vermissen ist. Aber hier ist es einzig und allein die Regierung, die nach anderer Richtung hin Anlehnung sucht, obwohl sie selbst weiß, daß auf die Dauer die wirtschaftliche Verständigung mit Deutschland unausbleiblich ist.

### Die deutschen Reiter in Paris.

Paris, 6. April. Die deutsche Reitermannschaft hat am Freitag vormittag das Schloß Fontainebleau und die dort befindliche Kavallerieschule besichtigt. Das offizielle Programm des Besuches der deutschen Reiteroffiziere in Paris ist am Freitag nachmittag abgeschlossen worden.

### Der Mord von Waltershausen:

## Lokaltermin im Schloß.

Schweinfurt, 6. April. Bei dem am Freitag vorgenommenen Lokaltermin im Schloß Waltershausen zeigte der Angeklagte Liebig den Ort, wo nach dem ersten Einbruch unter dem östlichen Schloßturm ein Jagdgewehr gefunden wurde. Nach der Lage des Gewehres ist zu vermuten, daß dieses nicht herabgeworfen, sondern in den Boden gesteckt wurde, damit es entdeckt werden könne. Liebig erklärte weiter, an welcher Stelle er am Mordtag die Hilfe rufe gehört habe. Besonders eingehend wurde die Südtreppe des Schlosses besichtigt, wo bekanntlich Hosenknägen vorgefunden wurden, die den Einbruch ermeden sollten, als sei der Täter des zweiten Einbruchs dort eingestiegen.

Der Lokaltermin nahm den ganzen Tag in Anspruch. Die Besichtigung im Schloß erstreckte sich auf alle Räume, die irgendwie in Frage kommen. Dabei erregte die Hauptinteresse das Morbzimmer, das Zimmer des Hauptmanns Werther, das im zweiten Stock des Südflügels liegt. Es ist dort noch dieselbe Anordnung und das furchtbare Durcheinander wie am Mordtag. Das Bett, ein einfaches Stahlbett mit Kopfkissenpolstern und ein paar Kissen, war durch und durch mit Blut getränkt.

Auch an den Wänden und am Lichtschalter sah man Blutspitzer. Im Zimmer der Frau Werther fand man das Bett — es war nur mehr ein Koppfkissen da — stark durchblutet. Auch die Decken wiesen große Blutlachen auf. Interessant war, daß sämtliche Tatorspuren in keiner Weise sich in Verbindung bringen lassen mit der Erzählung der Frau Werther über ihre Bewegungen in der Mordnacht zwischen dem Zimmer ihres Mannes und ihrem Schlafzimmer. Frau Werther war selbst anwesend.

Der Prozess wird am Samstag in Schweinfurt fortgesetzt werden.

### Mordversuch und Selbstmord in Wehr.

Wehr (bei Schopfheim), 6. April. Der 24 Jahre alte Wilhelm Voos hatte mit der 20jährigen Martha Kaffner von hier

Samstag früh seit die deutsche Mannschaft die Reise im Kraftwagen nach Nizza fort, wo die Pferde inzwischen eingetroffen sind.

Freitag vormittag folgten die deutschen Offiziere einer Einladung von Fontainebleau, wo sie u. a. auf dem dortigen Turnierplatz einem Jagdspringen beiwohnten. Das Essen im Cercle Militaire, das der Chef des französischen Generalstabes, General Gamelin, zu Ehren der deutschen Reiter Freitag mittag gab, verlief sehr harmonisch. General Gamelin richtete an seine Gäste eine Ansprache, die der Kommandeur der Reitschule in Hannover, Generalmajor Freiherr von Dalwigk zu Lichtenfels, erwiderte. An dem Essen nahmen außer den Genannten der Kommandeur der Kavallerieschule in Saumur, General de la Laurencie, ferner der Chef der französischen Equipe, Major de Laiffardière, und die rechte Hand General Gamelins, General Colson, sowie der Leiter des Zweiten Büros des französischen Generalstabes teil. Auch die deutschen Militärattachés Generalleutnant Kühnenthal und Hauptmann Speidel waren zugegen.

Im Anschluß an das Frühstück waren die deutschen Reiter nach Malmaison eingeladen. Die deutschen Offiziere sind in Paris allgemein sehr kameradschaftlich von den französischen Offizieren aufgenommen worden.

## Schloßbrand in Thüringen.

### Die Kranichfelder Oberburg eingäschert / Wertvolle Sammlungen vernichtet.

Weimar, 6. April. In den Vormittagsstunden des Freitag brach in dem in seinen Grundmauern aus dem 12. Jahrhundert stammenden und im 16. Jahrhundert erweiterten Schloßbau des Kranichfelder Oberbischöflichen ein Brand aus, der die kulturhistorisch wertvolle Schloßanlage bis auf die Grundmauern vernichtete.

Das Schloß befindet sich in Privatbesitz des Fabrikbesizers Kammerling und enthielt wertvolle Sammlungen, u. a. eine Rüstkammer und eine Anzahl Gemälde. Die Ursache des Brandes ist

## Arbeitsfront und Wirtschaftsführung zu gemeinsamer Tagung eingeladen.

DNB, Berlin, 6. April. Der Stabsleiter der A.F. und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister Rudolf Heß, dem Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, dem Reichsinnenminister Dr. Frick, dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt, dem Reichsarbeitsminister Selbte, dem Reichsernährungsminister Darré und dem Reichsverkehrsminister Freiherrn Eick von Ribbenack, Arbeitsfront und Wirtschaftsführung zu einer Arbeitstagung eingeladen, die am 10. April in Berlin im Großen Sitzungssaal der Arbeitsbant stattfinden wird.

Der Zweck dieser Arbeitstagung ist die Schaffung der Grundlagen für die gemeinsame Arbeit aller für die Sagen- und Menschenführung in Wirtschaft und Arbeitsfront verantwortlichen Gruppen und Persönlichkeiten.

darin zu suchen, daß der Besitzer mit seiner Dienerschaft in dem vor dem Schloß gelegenen Garten Laubabfälle verbrennte und die Flammen plötzlich die Schloßmauer umrankenenden wilden Wein ergriffen. Trotz des Einjahres verschiedener Motorspritzen war eine Rettung nicht möglich. Bei den Löscharbeiten erlitt ein Kutscher schwere Verletzungen, während drei Feuerwehrleute, die verschüttet wurden, noch rechtzeitig befreit werden konnten. Es ist binnen weniger Monate dies der dritte Schloßbrand, der Thüringen heimlichste.

### Erdrutsche in Mittel- und Süditalien.

Rom, 6. April. Infolge der anhaltenden Regenfälle sind an verschiedenen Stellen Mittel- und Süditaliens neue Erdrutsche vorgekommen, die auch Menschenleben forderten. So wurden in Reggio (Calabria) zwei Bauern, die mit Erdarbeiten beschäftigt waren, verschüttet. Während der eine auf der Stelle tot war, konnte der zweite mit lebensgefährlichen Verletzungen geborgen werden. In Neapel begrub eine vom Regen unterpöhlte Mauer zehn Kinder unter sich, die in der Nähe spielten. Zwei Kinder fanden den Tod.

### Sohenzollernprinz beim Papst.

Rom, 6. April. (Eigener Bericht der Badischen Presse.) Es wird bekannt gegeben, daß Pius XI. den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, der vorigen Samstag zum Katholizismus übergetreten ist, in privater Audienz empfangen und diesem einen heiligen Gegenstand geschenkt hat.

### Tages-Anzeiger.

- (Näheres siehe im Anzeigenteil.) Samstag, den 7. April.
- Staatstheater: Das Konzert, 9—22.30 Uhr.
- Richtplatztheater: Palast-Vorstellung: Frühlein Franz, 4. 6.15, 8.30 Uhr. Union-Theater: Viktor und Victoria, 4. 6.15, 8.30 Uhr. Neben-Vorstellung: Wenn ich König wäre, 4. 6.15, 8.30 Uhr. Gloria-Ballet: Standel in Wälsch, 4. 6.15, 8.30 Uhr. Bad. Lichtspiele: Eine Frau wie du, 5 und 8.30 Uhr. Kammer-Vorstellung: Wenn die Liebe Mode macht, 3. 5. 7. 8.45 Uhr.
- Bereins-Vorstellungen: Vermaun-Löns-Abend im Montaner (Konfordia-Saal), 20.15 Uhr.
- Sonstige Veranstaltungen: Kaffee-Deen: Schloßpark Hotel. Stadtmuseum: Fana-Unterhaltung. Kaffee-Kabarett: Landvolk-Programm. Kaffee-Gesellschaft: Fana. Wiener Hof: Fana. Reich-Musik: Großkonzert-Konzert. Gasthaus zum Laub: Konzert.

### Geistlicher vor dem Sondergericht.

DNB, Mainz, 6. April. Der katholische Pfarrer Johann Baptist Schubert in Mainz-Amöneburg hatte sich am 29. Juni bei einer Unterredung mit einem Lehrer während der Pause im Schloß über die nach § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums erfolgte Entlassung des Amöneburger Zentrumsvorstandes und Lehrers Wertes zu Äußerungen gegen den Reichsstatthalter Sprenger hinrichten lassen, die als heimtückische Angriffe gegen die Reichs- und Länderregierungen angesehen wurden. Der Angeklagte versuchte, seinen Äußerungen einen anderen nicht strafbaren Sinn unterzuschleifen, wurde aber durch die eidlischen Aussagen des Lehrers des Gegenteilis überführt.

Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis. Das Sondergericht erkannte auf vier Monate Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde angeführt, daß nur deshalb auf die niedrige Strafe erkannt worden sei, weil die Äußerungen des Verurteilten zu einer Zeit gefallen seien, als die Vereinbarungen des Reiches mit der Kirche noch nicht abgeschlossen waren.

## Baden-Baden als Musikstadt.

Zur Wiederkehr des ersten Gründungstages gab die Gesellschaft der Musikfreunde Baden-Baden für ihre Mitglieder im großen, sehr stark besuchten Bühnenaal des Kurhauses ein Sinfoniekonzert, das unter der Stabführung des Kapellmeisters Herbert Albert Werke von Johann Sebastian Bach, Johannes Brahms und Ludwig van Beethoven brachte. Die Namen dieser drei Großmeister deutscher Musik für den künstlerisch hochstehenden Abend kein ungefähres Programm, vielmehr bewußt gewählt zur Aufhellung des Weges und Zieles dieser Vereinigung, die dem Musikleben der Stadt einen frischen Aufschwung gegeben hat.

### Die Gesellschaft der Musikfreunde.

Die Konzerte des Sinfonie- und Orchester waren, soweit sie erste Musik vermittelten, in den letzten Jahren nur mäßig, sogar recht schwach besucht, es fehlte offenbar an der Bindung des Orchesters und seines damaligen Leiters mit der Bevölkerung. Durch dieses geringe Interesse an dem Musikleben der Stadt wurde natürlich auch die Frage nach dem Weiterbestehen des Orchesters disutiert. Es war nun ein glücklicher Gedanke des Verlagsdirektors Ziegler, den gegenwärtigen Versuch durch die Gründung einer Gesellschaft für Musikfreunde zu haben. Er fand dabei bei der Stadtverwaltung, besonders bei dem damaligen Oberbürgermeister Elmer alles Verständnis und alle Unterstützung. Nach sorgfamer Vorbereitung fand im März 1933 die erste Zusammenkunft und zugleich die Gründung der Gesellschaft statt. Neben Verlagsdirektor Ziegler, der wohl als der eigentliche Gründer angesehen werden darf, sind als weitere Gründungsmitglieder zu nennen: Oberbürgermeister a. D. Elmer, Hofrat Blum, Major Bentler, Oberst Ritter von Herold, Sparfahndirektor Fritschl, Hotelbesitzer Sauer, Chefarzt Dr. Müller, Kammermusiker Seeländer, Musikdirektor Schäfer, Rechtsanwalt Häner und Chormeister Geisler. Es traten der neugegründeten Gesellschaft zunächst 32 Mitglieder bei, gegenwärtig sind es weit über 700, und zwar aus allen Kreisen der Bevölkerung. Dem Vorstand gehören u. a. auch Oberbürgermeister Schwedhelm und Kurdirektor von Selanitzky an, dadurch ist eine enge Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und der Kurdirektion ermöglicht. Diese Zusammenarbeit und die vorzügliche Organisation, dazu das Glück in der Wahl des neuen Dirigenten und der Programmgestaltung haben dem Musikleben einen Aufschwung gegeben, der weit über Baden-Baden hinaus Beachtung fand und anderen Städten manche Anregungen bringen dürfte; denn hier wurde gezeigt, daß, nun allgemein gesagt, das Kunstleben einer Stadt ohne Zuhilfe gehoben, belebt, gesteigert werden, ja, daß es durch die richtige Erfassung der Bevölkerung in den Mittelpunkt gerückt werden kann.

### Vor neuen Aufgaben.

Die Gesellschaft der Musikfreunde wird im Laufe des Sommers eine Musik-Festwoche geben zu Ehren des siebenzig-

jährigen Richard Strauß; sie wird drei Veranstaltungen umfassen, die erste bringt die Musiktragödie „Salome“, die zweite Kammermusik und Lieder, die dritte ein Sinfonie-konzert. Für September wird wieder das klassische Kammermusikfest aufgenommen, man wird im Kleinen Theater gleichfalls an drei Abenden Werke durch eine erstklassige Spielvereinigung hören, die unergänglicher Besitz sind.

Für den Winter sind dann wieder acht Sinfonie-konzerte mit ersten Solisten in Aussicht genommen und vier Kammermusikabende. Bei einer genügenden Kapitalanlage plant die Gesellschaft auch die Errichtung einer Zentralkasse für Musikpflege in Verbindung mit dem städtischen Orchester und dem Theater; hier soll jungen, begabten Kräften der Weg zur künstlerischen Laufbahn geebnet werden. Die Anregungen der Musikfreunde werden also weit über die Hebung des Besuches der Sinfonie-konzerte hinausgehen. Sie werden nicht nur dem Kunstleben, auch der Kur- und Bäderstadt manchen Nutzen bringen.

### Das Festkonzert.

Kapellmeister Herbert Albert eröffnete das Konzert, das wahrhaft festliche, zum ersten Stiftungsfest mit dem dritten, dem bekanntesten Brandenburgischen Konzert von Johann Sebastian Bach; eigenartiger Weise sind das nur zwei Sätze, aber welche Fülle Musik enthalten sie und wie genial sind die Stimmzüge geführt und verflochten. Herbert Albert fand den Stil für diese Musik, durchlichtete die Partitur und ließ das Orchester warm und kluglich musizieren. Großartig war die Wiedergabe der fünften Sinfonie von Ludwig van Beethoven. Albert hatte sich von der Partitur frei gemacht und als echter Musiker in die Welt Beethovens eingelebt. Gleich den lapidaren Einfall des Hauptthemas, den Vier-Noten-Rhythmus, brachte er mit aller inneren Kraft und ließ ihn durch die ganze Musik ziehen im Sinne Beethovens. „So klopft das Schicksal an die Pforte“, im Sinne des Ringens von der Nacht zum Licht, zum herausgehenden, dithyrambisch gesteigerten Finale, im Sinne dieser unergänglichen Schicksals- oder Helden-sinfonie. Dirigent und Orchester konnten den begeisterten Dank der Hörer entgegennehmen.

Das Konzert für Violine und Orchester von Johannes Brahms, eine männlich kraftvolle, romantisch schwärmende, in den rein lyrischen Teilen verionnente Musik, erfüllt von der Brahms eigenen Leiden und wehen Resignation, spielte der junge Geiger Justus Ringelberg-Köln. Er nennt einen schönen, runden, großen Ton sein eigen, der besonders auf der B-Site Klangtraf und Intensität erhält, er führt einen kräftigen Strich, alles Technische ist wohl aufgehoben, das Laufwerk ist sauber und sicher und leicht, nur in den Doppelgriffen föhrt Unreinheiten und in der Auf-fassung mitunter ein mehr neben der Brahmsmusik Stehen, statt in

ih; mit anderen Worten, dieser begabte Geiger, der seiner ganzen Spielweise nach aus dem Orchester herauskommt, wird noch persönlicher, eigener, innerlicher werden.

Im Anschluß an das Konzert fand im roten Saal des Kurhauses ein gefälliges Beisammensein der Gesellschaft der Musikfreunde statt, bei der auch die Vertreter der Stadt und Kurverwaltung anwesend waren. Der erste Vorsitzende der Gesellschaft, Stadtrat Dr. Bayer, sprach herzliche Begrüßungs- und Dankesworte.



### Sanji Niese gestorben.

In Wien ist die in Deutschland bekannte Schauspielerin Sanji Niese einem Schlaganfall erlegen. Sie verstarb bei einer Vorführung im Konzerthaus, wo sie von schwerem Unwohlsein befallen wurde. Man brachte sie in das Arztzimmer, um ihr die erste Hilfe zu leisten. Mittlerweile verließ sie in tiefste Bewußtlosigkeit, und auf dem Transport in ein Sanatorium ist sie verschieden.

Die erste Opernregieschule. Nachdem bisher die Ausbildung zum Opernregisseur eine mehr oder weniger private Angelegenheit war und auch ein Studium an einem theaterwissenschaftlichen Seminar einer Universität dem angehenden Opernregisseur keine praktischen Kenntnisse vermitteln konnte, ist jetzt dem Landeskonseratorium zu Leipzig eine Opernregieschule angegliedert worden, die im engsten Zusammenhang mit der Leipziger Städtischen Oper und Kunstgewerkschule die Gesamtausbildung für den Beruf des Opernregisseurs in systematischem Aufbau umfaßt. Außer dem am Landeskonseratorium und seiner Opernschule gebotenen musikalisch-dramatischen Unterrichts-fächern sind als Pflichtfächer eingeführt: Szenische Bildgestaltung, Farbpsychologie, Bühnentechnik, Kostümfunde u. a. m. Durch den Besuch der Universität kann außerdem noch der Studienplan nach der historisch-ästhetischen Seite hin ergänzt werden. Die Gesamtleitung liegt in Händen des Leipziger Operndirektors Dr. Hans Schiller. Aufnahmen in die neue Opernregieschule erfolgen durch das Landeskonseratorium.

Die Stadt Landeshut in Schlesien begehrt im Juli ihr sechshundertjähriges Bestehen mit einer Reihe von Festlichkeiten, die besonders dem Charakter der Stadt als Hauptstätt der schlesischen Leinwandindustrie Rechnung tragen werden. In den Festtagen wird das neue Heimatmuseum der Deutslichkeit übergeben.

# Nachrichten aus dem Lande.

## Kreis Karlsruhe.

**Etlingen, 5. April. (Aufhebung der Vermittlungsfreiheit.)** In der letzten Gemeinderatsversammlung wurde mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Stadt die bis jetzt eingeleitete, allgemeine Vermittlungsfreiheit an den beiden Volksschulen aufgehoben. Unbemittelten Kindern werden auch fernerhin auf Antrag die Vermittlung unentgeltlich geleistet.

**h. Ittersbach, 6. April. (Hohes Alter.)** Ihren 84. Geburtstag kann am heutigen Tage Frau Christine Müller, geb. Büttke, im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel begehen. Die Gressein lebt schon 25 Jahre im Witwenstand; sie erfreut sich allgemeiner Wertschätzung.

**Forstheim, 6. April. (Da wären Prügel am Plage.)** Betrunkene Burichen von hier und aus dem benachbarten Springen verübten in Forstheim frecheren Unfug. Nach dem Besuch mehrerer Wirtschaften, in denen sie gründlich dem Alkohol zugesprochen hatten, knickten sie spät abends auf dem Heimwege von 20 jungen Obstbäumen die Kronen ab. Sie schädigten auf diese Weise verschiedene arbeitssame Goldschmiede, denen die Bäume gehören. Die Burichen konnten durch einen Schläger ermittelt und festgenommen werden. Einer leistete bei der Festnahme heftigen Widerstand und verfuhr sich zu entsetzen.

**Heimsheim (bei Bruchsal), 6. April. (Ein Unglück kommt selten allein.)** Wir meldeten den tragischen Tod des 13jährigen Kurt Weiser. Nun ist der Vater des unglücklichen Jungen, der schwerkrank im Bruchsaler Krankenhaus lag, ebenfalls gestorben.

**Dettingen (Am Bruchsal), 6. April. (Fischer Diebstahl.)** Aus der Wohnung des Besitzers eines hiesigen Schuhwarengeschäftes wurde, während der Inhaber und seine Frau im Laden die Kunden bedienten, von einem Einbrecher der Barbetrag von 300 RM. gestohlen.

**r. Bretten, 6. April. (Von der Reichsbahn.)** Dieser Tage konnte Stellvertreter Wilhelm Vogel sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Reichsbahn begehen. — Mit Anfang April ist Stellvertreter Jakob Kemper nach Erreichung des 65. Lebensjahres und nach 24jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

## Kreis Mannheim.

**Mannheim, 6. April. (Oster-Ehen.)** Hier schlossen über Ostern über 100 Paare den Bund fürs Leben; in Heidelberg ließen sich 22 Paare trauen. Nicht zuletzt ist diese zunehmende Heiratslust eine Auswirkung der Ehestandsdarlehen.

**h. Ittersbach, 6. April. (Wilderer geschnappt.)** Der Jagdaufseher Kretzer stellte am Dienstag auf seinem Revier einen Wilderer, der unter Hinterlassung von Hut, Fahrrad und Gewehr flüchtig ging, durch die Gendarmerei aber bald gefasst werden konnte. Es handelt sich um einen Mann von Sandhausen.

## Kreis Mosbach.

**Gerbach, 6. April. (Vom Amt zurückgetreten.)** Der bisherige Bürgermeister Dr. Wenzel ist nach 2½-jähriger Tätigkeit im Dienste der Gemeinde von seinem Amt zurückgetreten, um in Germersheim beim dortigen Gericht einen Posten zu bekleiden.

**Kilsheim (Am Wertheim), 6. April. (Kreisleiter Illmer Ehrenbürger von Kilsheim.)** Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung den bisherigen Bürgermeister von Kilsheim, Pg. Walbert Illmer, d. N. d. N., der sich in der kurzen Zeit seiner Amtstätigkeit die Herzen aller Einwohner erobert und am 11. April seine neue Stelle als Bürgermeister von Buden angetreten hat, zum Ehrenbürger der Stadtgemeinde Kilsheim ernannt.

## Kreis Baden.

**Wilsweier (Am Rastatt), 5. April.** Auch hier hat der wiedererlangte Volksbrauch, auf Ostern ein Feuer abzubrennen, großen Anklang gefunden. Die gesamte Einwohnerschaft versammelte sich am Dienstag, abends 7½ Uhr, vor dem Rathaus und wurde unter Vorantritt von Schuljugend, Musikkapelle und SA zu dem Brandplatz begleitet, wo Ortsbauernführer Jung unter Aufsicht des Kreisbauamts Lieber auf die Bedeutung des alten, wieder auflebenden Brauches hinwies. Die Ansprache klang aus in einem Sieg-Heil auf den Volkskanzler und auf Reichsbauernführer Darré. Von den Anwesenden wurde das Deutschland- und Dorn-Wiesel-Vied gesungen.

**Bühl, 5. April. (50jähriges Berufsjubiläum.)** Die Maschinenmeister Richard Brose und Karl Knopf konnten am 1. April auf ihr 50jähriges Berufsjubiläum zurückblicken. Große Lust teilte sich 80 Jahren bei der Unita Gmbh. Bühl, Knopf seit 17 Jahren daselbst beschäftigt.

## Kreis Offenburg.

**Kehl, 6. April. (Eine verdiente Kinderschulstewardin.)** Am heutigen Tage kann die Kinderschulstewardin Babette Schäfer der Kinderschule in der Almenzellerstraße ihr 40jähriges Dienstjubiläum begehen, aus welchem Anlaß ihr zahlreiche Ehrungen zuteil wurden. Seit 1920 ist Schwester Babette in Kehl tätig.

**Delshofen (Am Kehl), 6. April. (Mächtig des Bürgermeisters.)** Bürgermeister Hechel ist am 1. April freiwillig von seinem Posten, den er seit 14 Jahren bekleidete, zurückgetreten; sein Nachfolger ist noch nicht ernannt. Als Vertreter wurde Gemeinderat Wilhelm Arian bestimmt.

**Einig (A. Kehl), 5. April. (Zur großen Arme.)** Mittwoch nachmittag haben wir unseren ältesten Mitbürger, Julius Leh, Förster a. D., der im Alter von 89 Jahren 2 Monaten verstarb, zur letzten Ruhe geleitet. Ein Menschenalter hindurch war der Verstorbene kanthaischer Förster in Sülzheim im Elsaß. Leh hatte die Kriege von 1866 und 1870/71 bei den Gardejägern mitgemacht.

**sch. Lichtenau, 6. April. (Verleugung der Post.)** Mit dem 1. April trat in den hiesigen Postverhältnissen infolgedessen eine Änderung ein, als die Postanstalt Lichtenau, die bisher in einem Gebäude in Ulm untergebracht war, in das umgebaute alte Posthaus in Lichtenau verlegt wurde. Hiermit ist einem langangelegten Wunsch der hiesigen Bevölkerung Rechnung getragen worden.

## Kreis Freiburg.

**Kr. Venzloch, 5. April. (Segelfliegergruppe gegründet.)** Kurz vor Ostern wurde eine Segelfliegergruppe unter dem Vorsitz unseres tätigen Ortsgruppenleiters Dr. Hug ins Leben gerufen. Bürgermeister Pfeiffer wurde zum Führer der neugebildeten Ortsgruppe ernannt. Ein Flugzeug ist so gut wie gesichert und zum Fluglehrer-Kurs wird in diesen Tagen ein Kamerad der Gruppe geschickt. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren großen Führer und mit dem Verprechen, in vorbildlicher Kameradschaft zusammen zu halten, wurde die Verjammung geschlossen.

## Kreis Lörrach.

**Loerrach, 6. April. (Lörracher Milchzentrale wird erweitert.)** Durch die straffere Zentralisierung im Milchhandel und beim Erzeugen der Milchproduktion ist die Milchzentrale in Lörrach genötigt, eine weitere Erweiterung vorzunehmen. Für die Milchverarbeitung sollen neue Maschinen aufgestellt werden und die Milchzentrale hofft, alsdann in der Lage zu sein, täglich 35.000 Liter Milch aufnehmen zu können. Die Renanlage soll auch dazu dienen, der erwartenden Milchschwemme, wenn die Grünfütterung einsetzt, besser begegnen zu können.

**+ Lörrach, 6. April. (Blühlicher Tod.)** Der seit langen Jahren an der Spinnerei und Weberei Offenburg, Werk Lörrach, (vorm. Schenz), beschäftigte Webermeister Fried. Josef Humbrach bei der Arbeit an der Maschine plötzlich zusammen und verschied nach wenigen Stunden, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Nach ärztlicher Feststellung rief ein Schlaganfall den 60jährigen Mann mitten aus der Arbeit heraus.

**v. Weil a. Rh., 5. April. (Erster Jahrmakrt.)** Schon seit einigen Jahren bemühte sich die Stadt Weil a. Rh. darum, auch nach der jüngsten Stadt an der Südwende einen Jahrmakrt

## In gefährdeter Lage im Rheinbett.

Waghalsiger Knabe vom Ertrinken gerettet.

**Stein, 6. April.** Am Donnerstag hatten die Franzosen wieder den Abfluß des Wassers über das Staumwerk Kembs fast vollständig eingestellt, so daß das Flußbett rheinwärts weithin trocken gelegt wurde. Diese Gelegenheit wird immer von den Anwohnern benutzt, um Besuche im Rheinbett zu machen. Der 14-jährige Sohn des Postkutschers Walter hatte sich dabei allein sehr weit hinausgewagt und bemerkte nicht, daß das Wasser bereits wieder im Steigen begriffen war. Der Rückweg war ihm bereits abgeschnitten und bald stand der Junge ziemlich im Wasser. Der Fischer Fridolin Thürling aus Stein und der Rheinbauarbeiter Jung von Markt nahmen die Rettungsarbeiten, die sich infolge der starken Strömung ziemlich schwierig gestalteten, mit einem Weibling auf. Unter größten Schwierigkeiten gelang es ihnen schließlich, den Jungen aus der Gefahr zu retten.

## 16 Schmuggler verhaftet.

**Mannheim, 6. April.** Der Zollfahndungsstelle Ludwigschafen ist es in gemeinsamer Zusammenarbeit mit einzelnen Grenzpoststellen gelungen, einer umfangreichen organisierten Schmugglerbande auf die Spur zu kommen und 16 Berufsschmuggler zu verhaften. Die Verhafteten betrieben in erster Linie den Schmuggel von Zigarettenpapier aus dem Saargebiet nach Deutschland. Im Einzelfalle wurden Mengen von 330.000 Zigarettenpapier eingeschmuggelt. Die Schmuggler benutzten vorwiegend die Eisenbahn. Sie verpackten das Papier in den Eisenbahnwagen, fuhren aber selbst nicht mit dem gleichen Zug. Helfershelfer stiegen unterwegs auf irgend einer Station ein und brachten dann die Schmugglerware in Sicherheit.

## Tragischer Sturz eines Kindes.

**Sonnau (Am Kehl), 6. April.** Ein hier als Pflegekind bei den Eheleuten Friedrich sich aufhaltendes dreijähriges Mädchen, dessen Eltern im Elsaß wohnen, wollte mit anderen Kindern zusammen am Lokalbahnhof die ankommenden Leute abholen. Von einem jetzt zur Schule kommenden Kind wurde die Kleine mit einem leichten Klaps auf den Rücken zurückgejagt. Darüber erschrocken, stolperte das Kind über seine eigenen Beine und stürzte so unglücklich, daß es sich das Genick brach und auf der Stelle tot war.

## Großer Waldbrand.

**Nach (Am Engen), 6. April.** Im Gewann „Alten Turm“ verbrannte ein Mann dürrer Sträucher und Hecken. Der Ostwind übertrug das Feuer auf den nahen Jungwald. Der Brand breitete sich mit rasender Geschwindigkeit aus. Trotz der angestrengten Bemühungen der Feuerwehr fielen dem verheerenden Element mehrere Morgen Jungwald zum Opfer. Der Landwirt Rimmels, der in der Nähe arbeitet und das Feuer einzudämmen versuchte, erlitt erhebliche Brandwunden an den Händen, im Gesicht und an den Füßen.

## Ein Fledermaussturm in Seibelsberg.

**Seibelsberg, 5. April.** So wie Bingen seinen Mäusesturm hat, erhält Heidelberg jetzt seinen Fledermaussturm. Im Heidelberger Tiergarten läßt Professor Fahringer, der Leiter des Tiergartens, einen Turm errichten, in dem Fledermäuse nisten sollen. Das Redarior ist seit langer Zeit von Schnafen und Mäusen in heißen Sommern sehr stark heimgequält, die der Heidelberger Bevölkerung viel zu schaffen machen. Zur Verhütung der Mäusen sollen nun die Fledermäuse eingesetzt werden. In einem Aufruf an die Bevölkerung wird gebeten, so viel wie möglich lebende Fledermäuse im Tiergarten für den Turm einzuliefern.

**Schloßbesetzungen in Heidelberg.** Soweit bis jetzt bekannt ist, finden in diesem Jahre Schloßbesetzungen in Heidelberg an folgenden Tagen statt: Am 15. April anläßlich der Tagung der Bezirksbetriebsgruppe Leder, am 1. Mai, dem „Tag der Nationalen Arbeit“, am 3. Juni und am 5. August.

zu erhalten, um für sich und für das umliegende ländliche Gebiet die Kaufkraft anzuregen. In diesem Jahre wird nun Weil den Jahrmakrt zum ersten Mal abhalten. Er wurde vom Gemeinderat auf den 12. und 13. September festgesetzt.

**Weil a. Rh., 6. April. (Unfall.)** Am Donnerstag abend verunglückte der Eisenbahner Fritz Sütterlin aus Egingen auf dem Rangierbahnhof Leopoldshöhe, indem ein ablaufender Wagen ihn zur Seite schleuderte und schwer verletzte.

## Kreis Waldshut.

**Waldshut, 3. April. (40 Jahre im Dienst.)** Zugführer Hermann Kipper konnte am 1. April auf eine 40-jährige Tätigkeit im Eisenbahndienst zurückblicken.

**Rheinfelden, 6. April. (In den Rhein gesprungen.)** Hier sprang gestern in selbstmörderischer Absicht eine 44 Jahre alte Frau in den Rhein. Der Vorfall wurde bemerkt; die Frau konnte im benachbarten Warmbach wieder ans Ufer gebracht werden. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

**Murg, 4. April. (Kameradschaftstreffen ehemaliger Jäger.)** Am Sonntag, den 22. April, findet hier das 5. Treffen an der Südwende ehem. Jäger 3 (Gebirgsgruppe) statt. Das Treffen soll wieder unter dem Motto stehen: „Im Krieg ein Regiment, im Frieden eine Kameradschaft“. Für Kameraden, welche schon Samstag eintreffen, ist Ueberrnachtungsgelegenheit geboten. Anmeldungen für das Treffen unter Angabe, ob Ueberrnachteten und Mittagessen gewünscht wird, sind bis spätestens 15. April an Josef Reib, Wöhlen, Eisenbahnstraße 3, zu richten.

## Kreis Konstanz.

**h. Radolfzell, 3. April. (Unterkunftsheim für Paddler.)** Die Kanuabteilung des Stiklubs Singen und der Radolfzeller Stiklub bauen gemeinsam am Untersee, und zwar in der Radolfzeller Bucht ein Unterkunftsheim für Paddler. Der Gemeinderat überläßt dazu den beiden Vereinen ein 20 Ar großes städtisches Grundstück zur Errichtung eines Bootshauses pachtweise.

## Blinde und Taubstumme.

Aus der badischen Gebrechlichenfürsorge.

**Zur Sammlung der NS.-Volkswohlfahrt „Du bist gesund, drum hilf mit gegen Blindheit und Gebrechheit“ am 7. bis 13. April zugunsten der badischen Gebrechlichenverbände.**

75 bis 80 Prozent der rund 1400 badischen Blinden hatten bei Eintritt der Erblindung ihre Schul- und Berufsausbildung bereits abgeschlossen. Sie alle haben jenes Schillerwort „Leben und nicht sehen — das ist ein Unglück“ erlebt, haben es tragen und überwinden lernen müssen; überwinden durch völlige Umstellung auf ihren neuen Zustand im Dunkeln, Umstellung auf eine neue, von ihrem bisherigen Beruf meist ganz abweichende Erwerbstätigkeit, einer Umstellung in so weitgehendem Maße, daß sie trotz eingetretener Erblindung erneut beruhtätigt wurden; beruhtätigt als Korb- und Bürstenmacher, Klavierstimmer, Musiklehrer und Organist, Stenotypist und Kaufmann, als Lehrer und Pfarrer, als Tagelöhner und Fabrikarbeiter, als Maschinenführer und Kontoristin, als Sängerin und anderes mehr. Nur durch schulfähige und berufliche Erleichterung gelingt die Ueberwindung des Blindheitsleidens, die Entlastung staatlicher Fürsorge.

Durch die Arbeit des Badischen Blindenvereins konnten in den letzten Jahren von 280 erblindeten Volksgenossen 162 wieder eine neuen Beruf zugeführt werden, von 124 weiblichen Erblindeten 45 wieder berufsfähig werden. 89 Prozent der badischen Blinden leben außerhalb von Anstalten in der Volksgemeinschaft im freien Erwerbsleben. Nach dem Ergebnis der letzten Gebrechlichenzählung waren 45 Prozent der Blinden beruhtätigt gegen 51 Prozent in der Gesamtbevölkerung. Gemäß ein glänzendes Zeugnis für die neuzeitliche Blindenbildung und Berufsfürsorge.

Mehrlach liegen die Verhältnisse bei den badischen Taubstummene. Von den rund 1800 Gehörlosen in Baden sind nur etwa 50 Erwerbsfähige dauernd in Anstalten untergebracht. Die übrigen können durch geeignete Ausbildung zum selbständigen Erwerb ihres Unterhaltes fähig gemacht werden. Erkrant, d. h. infolge Vererbung gehörlos sind nur etwa 10 bis 15 v. H. der badischen Gehörlosen, die anderen 85 bis 90 Prozent haben ihr Gehör durch Krankheiten, denen jeder Volksgenosse ausgeht sein kann, wie Scharlach usw. verloren.

## Kundgebung zum Reichsberufswettkampf.

**Bruchsal, 5. April.** Anläßlich des Reichsberufswettkampfes der deutschen werktätigen Jugend, der am 9. April in ganz Deutschland beginnt, fand am heutigen Abend ein Aufmarsch der Kämpfer statt, der durch die fahngeschmückten Straßen der Stadt nach dem Adolf-Hitler-Platz führte, wo in einer großen Kundgebung auf die Bedeutung des Reichsberufswettkampfes feierlich hingewiesen wurde. Neben den Mitgliedern des Ehrenauschusses waren der Banführer Schenk und als Redner der Sozialreferent des Bannes 172 Fritz Hofmeier erschienen.

Nach dem von der Standardkapelle gespielten Badenweiser-Marsch von Fürtz und nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Voll an Gewehr“ wurden die Fahnen angezündet, die hell zum fernestehenden Himmel aufloberten. In seiner von großer Begeisterung erfüllten kurzen Ansprache legte der Redner den Sinn und Zweck des Reichsberufswettkampfes dar. Ausgehend von dem heroischen Kampfe des Führers gegen den Marxismus stellte er diese Anordnungen als Marschlein in der Entwicklung der beruflichen Angelegenheiten hin. Dieser friedliche Wettkampf soll ein zeitgeschichtliches Dokument für den Willen der Jugend sein. Sein erhabenes Ziel sei, die wirtschaftliche Stellung, die dem Vaterland gebührt, zu erringen.

Anschließend an die beifällig aufgenommenen Ausführungen sang die Hitlerjugend das Lied „Vorwärts, vorwärts“, die Standardkapelle spielte unter ihrem Musikführer Leonhardt die Marsch „Preußens Gloria“ von Piffle. Die beiden gemeinsam gesungenen Nationalhymnen bildeten den Abschluß der so eindrucksvollen Kundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz. Die einzelnen Berufsgruppen und Organisationen sowie die Hitlerjugend marschierten sodann geschlossen zum Hoheneckerplatz, wo sich der Zug auflöste.

**Massage**  
ärztlich geprüft  
Hirschgäßchen 1. links  
an der Hauptpost.

**Zu vermieten**

**Laden**  
m. 2. Laden, Zimmer,  
3. Laden, 1. Laden, 2.  
1. Juli 34 od. früh,  
zu verm. Zu erf. an  
Kaufstr. 31, p. r.  
Gde. H. Wagn. - Klee

**Laden**  
mit 3 Zimmern  
in Wulst auf 1.  
Kreuzstraße, 5. II.

**Lagerraum**  
mit Garage billig  
zu vermieten. Näheres  
Kantstr. 24, II. 1.

**6 Z.-Wohnung**  
Schöne sonnige  
2 Zimmer-Wohnung  
2. St., an Alt. Ober-  
bach oder Altsch. Str.  
Neu auf 15. April  
od. 1. Mai zu verm.  
Karlstr., 20, II.  
B. Rummant, 2. St. Nebenweg 5, 1. St.

**43.-Wohnung**  
nebst einger. Bad,  
evtl. mit Garten,  
Marie-Alexandrastr.  
54, 1. Etage hoch  
zu verm. Näheres  
Göhl, pt., Tel. 4111  
(9653)

**3 Zimmer-  
Wohnung**  
m. Bad u. Neben-  
zimmern, mit Garage,  
Karlstr. 127, III.  
Hins. Ausl.: Diehm,  
Seitenbau. (9457)

**3 Zimmer-  
Wohnung**  
m. Bad u. Neben-  
zimmern, mit Garage,  
Karlstr. 127, III.  
Hins. Ausl.: Diehm,  
Seitenbau. (9457)

**3 Zimmer-  
Wohnung**  
m. Bad u. Neben-  
zimmern, mit Garage,  
Karlstr. 127, III.  
Hins. Ausl.: Diehm,  
Seitenbau. (9457)

**Süddeutsche Waren:**

**Herren-Oberhemd 3.60**  
mit 1 losen Kragen, moderne Farben

**Herren-Oberhemd 3.90**  
weib., Popeline

**Herren-Sporthemd 3.20**  
mit fesem Kragen

**Sportstrümpfe**  
für Knickerbocker, Baumwolle 1.20 -90 -65

**Herren-Socken**  
Baumwolle mit Kunstseide -90 -68 -55

**Selbstbinder**  
reinseidene, einfarbig ..... -95

Das große Spezialgeschäft **Burchard**

**Zimmer**  
WB.-u. Schlafz.  
auf 1. 5. zu verm.  
Buntenstr. 7, III.  
(9410)

**Wohn- u. Schlafz.**  
2 gut möbl. Zimmer,  
m. Zentralb., Sonn-  
ballon, in bester  
Lage zu vermieten.  
Kreuzstr. 178, III.  
Ede. Leopoldstr. 28.  
(863578)

**Möbl. Part.-Zimmer**  
el. Einz., p. Woche  
3.50 RM. zu verm.  
Uhländstr. 2, I.  
(863047)

**Ein möbl. Zimmer**  
auf 1. St., in bester  
Lage zu verm.  
Hauptstr. 32, III. 1.  
(863042)

**Zimmer**  
billig zu vermieten.

**2 leere Zimm.**  
sonnt. in ruh. G.  
auf 1. 5. zu verm.  
Sofienstr. 36, II.  
(863641)

**Mietgesuche**

**Garage**  
Nähe Karl- u. Gar-  
tenstr. gef. Ang. an  
82 7439 an d. Bb.  
Fr. Hil. Hauptpost.

**Schöne sonnige**  
**33.-Wohnung**  
möbl. m. Bad, zum  
1. Juli zu mieten  
geht. Angeb. mit  
Preis u. W3169 an  
die Badische Presse.

**2-3-3.-Wohn.**  
a. 1. 5. zu mieten  
geht. Angeb. mit  
Preis u. W3169 an  
die Badische Presse.

**23.-Wohnung**  
bon lang. Braut-  
bau gefast.  
Stuebe u. W3159  
an die Bad. Presse.  
(863653)

**Kiwal**  
zur Frühjahrsputzerei frisch alle  
Möbel auf wie neu.  
Normalf. 80 Pfg. Doppelf. 1.45 Mk.  
Freilich in allen Drogerien und  
Farbwarengeschäften

**Zimmer**  
Buntes Zimmer  
möbl. part., 1. St.,  
auf 15. 4. zu miet.  
geht. Angeb. mit  
Preis u. W3155 an d. Bb.  
Fr. Hil. Hauptpost.

**möbl. Zimmer**  
in nur gut. Lage,  
Eina. u. W37445 an  
d. Bb. Fr. Hil. Hauptpost.

**Wo können in Karlsruhe  
Anzeigen für die Badische  
Presse aufgegeben werden?**

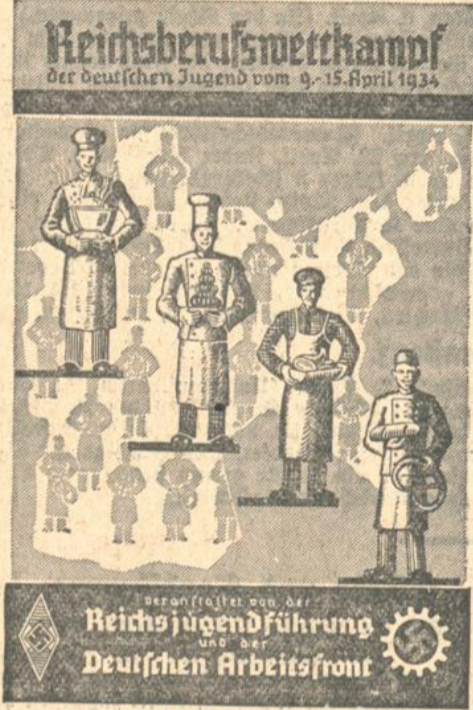
Hauptgeschäftsstelle Kaiser-  
straße 80a an Adolf-Hitler-  
Platz.  
Zweig-Geschäftsstelle Kaiser-  
straße 148 gegenüber der  
Hauptpost.  
Zweig-Geschäftsstelle Wer-  
derplatz 34a.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 7. April 1934.

Karlsruhe Sitz des Ehrengerichts Südwest.

Auf Grund der dritten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit hat der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Justiz als Sitz des Ehrengerichts die Orte bestimmt, an denen die Treuhänder der Arbeit ihren Hauptsitz haben. Der Sitz des Ehrengerichts für den Bezirk Südwest ist demnach Karlsruhe.



Ehrenausschuß der D.S. für den Reichsberufswettbewerb.

Der großen Bedeutung entsprechend, die dem Arbeitswettbewerb der deutschen Jugend für den friedlichen Wiederaufbau des deutschen Volkes zukommt, hat sich ein Ehrenausschuß der Hitlerjugend des Gau Baden für den Reichsberufswettbewerb der Deutschen Jugend gebildet, dem leitende Männer des Staates, der Standes- und Wirtschaftsorganisationen angehören. Der Ausschuss hat folgende Zusammensetzung: Reichsstatthalter Robert Wagner, Ministerpräsident Walter Köhler, Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Waack, Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront Südwest, Fritz Plattner, Landesjugendführer Friedhelm Kemper, Landesbauernführer Huber, Oberbürgermeister Jäger, Gauführer der NS-Diogen, van Raay, Präsident der Handels- und Industriekammer, Dr. Kenter, Präsident der Badischen Handwerkskammer, Georg Näher.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Lastwagen.

Freitagmorgens, kurz vor 1/2 8 Uhr, ereignete sich an der Straßenbahnhaltestelle am Albtalbahnhof ein Zusammenstoß zwischen einem Führerwagen der Linie 5 und dem Anhänger eines Güterferntransportes, der in Karlsruhe-Rohr geladen hatte und sich auf der Rückfahrt nach Langenberg befand. Der Zusammenstoß kam dadurch zustande, daß der Lastwagen mit ziemlich hoher Geschwindigkeit von der Kolpingstraße her über den Schienenweg der Straßenbahn weiterfuhr, als diese gerade nach dem Aufenthalt an der Station Albtalbahnhof im Anfahren nach Richtung Bahnhof begriffen war. Durch den Anprall wurden die linksseitigen Windschutzscheiben der Führerplattform des Straßenbahnwagens eingedrückt und die Plattform selbst wurde stark gerammt. Der Anhänger des Lastwagens hatte einen Kofferschaden zu verzeichnen. Der Zusammenstoß erfolgte mit solcher Wucht, daß der Straßenbahnwagen aus dem Geleise gehoben wurde. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Die rasch zur Unfallstelle geeilte Polizei nahm den Tatbestand durch Abmessungen und photographische Aufnahmen auf. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Befichtigung Karlsruher Nahrungsmittel-Betriebe.

Im Zeichen der Arbeitslosigkeit. 40 Neueinstellungen in 2 Monaten. Nahrungsmittelfabrik Graebener.

Der stellv. Reichsleiter der Betriebsgruppe I Nahrung und Genuß, Gentsch, nahm anlässlich seiner Inspektionsreise durch Südwestdeutschland u. a. auch eine Befichtigung der hiesigen Nahrungsmittelfabrik Richard Graebener vor. Herr Gentsch sowie der Kreisleiter Bahm, konnten sich bei der Führung durch die Büro- und Betriebsräume davon überzeugen, daß die Firma Richard Graebener durch den geschäftlichen Weitblick ihres Inhabers verstanden hat, trotz der schweren Zeiten, die seit Bestehen der Firma durchzumachen waren, sich zu einer angesehenen Weltfirma der Nahrungsmittelbranche emporzurufen. Die Belegschaft, die heute rund 240 Köpfe zählt, hat seit der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Regierung eine beachtliche Erhöhung erfahren, was als erfreuliches Beweismittel dafür angesehen werden kann, daß auch in der Nahrungsmittelbranche eine starke Belebung der Wirtschaft Platz gegriffen hat. Allein innerhalb der letzten 2 Monaten konnten 40 Neueinstellungen vorgenommen werden.

Ein weiterer Besuch galt der Konservinenfabrik Frey Brenner.

Diese Firma, eine der ältesten deutschen Konservinenfabriken, wurde im Jahre 1878 in Meylochthalen als offene Handelsgesellschaft gegründet und wußte sich trotz aller wirtschaftlichen und politischen Drangsalen dank der zielbewußten Führung der Inhaber, die im Jahre 1918 von den Franzosen ausgewiesen wurden und das Unternehmen auf deutschem Boden fortführten, bis auf den heutigen Tag zu behaupten. Im Jahre 1921 wurde die Firma unter dem Namen Frey Brenner G. m. b. H. in Karlsruhe wieder eröffnet und die Gesellschaft hatte sich verhältnismäßig rasch zu einem geachteten Unternehmen aufgeschwungen. Sie stellt Gemüsen- und Obstkonerven sowie Marmeladen her, erzeugt aber auch Spezialitäten die in Fachkreisen der Konditoreibranche als Qualitätszeugnisse gelten und sich besten Rufes erfreuen. Unter der neuen Regierung konnte sich der Betrieb wieder aufwärts entwickeln.

Gastspiel Otto Gebühr. Der Titel „Nachtquartier“ von Kraft, das gelegentlich des Gastspiels von Otto Gebühr am Staatstheater am 14. April 1934 zur Aufführung kommt, ist auf Veranlassung des Dichters in „Zwischen Abend und Morgen“ umgearbeitet worden. Das reizende Stück stellt eine Episode aus dem Leben Friedrichs des Großen dar, in der Otto Gebühr den großen Preußenkönig spielt. Diesem Ensemble-Gastspiel, in dem Carola Toebe die weibliche Hauptrolle darstellt, wird für das Karlsruher Theaterleben große Bedeutung beigemessen.

Der freiwillige Arbeitsdienst im Schnakenkrieg.

Die großen Entwässerungsarbeiten in der Rheinniederung.

Unter der von den Ueberschwemmungswässern der Rheinniederung ausgehenden Schnakenplage hat die Stadt Karlsruhe in manchem Jahr sehr zu leiden. Es ist daher für die Stadt in allgemeiner Hinsicht wie auch in Rücksicht auf ihren Ruf, ihre Verkehrs-, Fremden- und Anstehungsverbände von nicht zu unterschätzender Bedeutung, ob sie der lästigen Insektenplage in den oft schädlichsten Sommermonaten Herr werden kann oder nicht. Die vielfältigsten Maßnahmen müssen zusammenwirken, um den Erfolg der Schnakenbekämpfung sicherzustellen. Lange Jahre hat es gewährt, bis hier in der Gegend die Verhältnisse entstanden sind, die die Auslösung einer so erheblichen Schnakenplage begünstigen. Ein langer Zeitraum ist auch erforderlich, um die Verhältnisse wieder zu wandeln und den Vernichtungskrieg bis zum erfolgreichen Ende zu führen. Mit Mühseligkeit und immer erneuter Energie muß Abschnitt für Abschnitt, Jahr für Jahr der Kampf vorwärts getragen und unendlich vielfältige Kleinarbeit geleistet werden.

Der freiwillige Arbeitsdienst ist hier in die Breite geprüngt.

Seine Arbeitsdienstabteilung Karlsruhe, Arbeitslager Kastenwürt, ist im letzten Jahre in den Schnakenkrieg gezogen. Da der Kampf gegen das fertige Insekt ausichtslos ist, gilt es daher, den Plagegeistern die Lebensmöglichkeiten zu nehmen, also ihre Brutstätten zu beseitigen und ihr künftiges Aufkommen dadurch auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Unter Anleitung des hiesigen Tiefbauamts begann der freiwillige Arbeitsdienst das ganze tiefliegende Gebiet des Kastenwürtwaldes draußen in der Rheinniederung südlich von Kastenwürt planmäßig zu entwässern, Sümpfe trockenlegen, verschlammte Seen und Tümpel aufzufüllen, Wege mit Dohlen zu unterfangen und die Grabenränder, soweit notwendig, zu sichern.

Deutsche Markenbutter.

Die Preßstelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Auf Grund der Anordnung des Herrn Reichskommissar für die Milchwirtschaft zur Vereinfachung der deutschen Buttermarkte wurde auf dem Buttermarkt ein Hinweis abgegeben, der besonders dem Verbraucher, aber auch dem Erzeuger und dem Handel schon recht viel Unannehmlichkeiten und Verger brachte.

Wenn die Hausfrau eine durchaus einwandfreie vorzügliche Butter zu kaufen wünschte, so verlangte sie bisher die badische Markenbutter in der allgemein bekannten Packung mit dem bad. Wappen und dem gelbrotgelben Streifen. Jeder wußte ganz genau, darauf konnte sie sich unbedingt verlassen; und wenn einmal eine Nieta dabei gewesen sein sollte, so konnte diese das Vertrauen der Hausfrau nicht erschüttern, denn sie weiß, daß man es nicht der Butter zur Last legen darf, wenn sie wochenlang beim Verkäufer liegt. Aber was nun, wenn der Händler einmal keine badische Markenbutter hatte? Da wurde vielleicht eine Buttermarke „Hederos“ oder sonst eine Phantasie Marke angeboten. Schon war der Zweifel da, welcher anderen Butter sollte man das unbedingt nötige Vertrauen schenken, das von der badischen Markenbutter nie mißbraucht wurde?

Ganz ähnlich war die Lage beim Butterhandel. Wie oft war es dem Großhändler einfach unmöglich, einen meist großen Posten durchaus einheitlicher Butter erster Qualität zu bekommen, so daß er, um seine Kunden zu befriedigen, oft gezwungen war, auf ausländische Butter zurückzugreifen, nicht weil sie besser gewesen wäre, als die deutsche Butter, sondern einzig und allein, weil sie durchaus einheitlich angeboten wurde und von stets gleichbleibender Qualität war; kurz, weil die ausländische Butter handhabbar war und hauptsächlich aus diesem Grunde dem deutschen Erzeugnis so stark und erfolgreiche Konkurrenz bot.

Aller dieser Sorgen ist der Händler sowohl wie der Käufer ab 1. April 1934 entbunden. Wohl muß die Hausfrau auf die lieb-gewordene badische Markenbutter verzichten; es verschwinden aber auch alle anderen Markenbutterorten zugunsten der einen, der „Deutschen Markenbutter“. Es ist selbstverständlich, daß in Zukunft die Markenbutter die beste deutsche Butterorte darstellt, da jede andere Bezeichnung von Butter als Markenbutter in Zukunft verboten ist, selbst wenn sich der Erzeuger im Besitze eines eingetragenen Markenzeichens befindet. Die deutsche Markenbutter steht unter ständiger Kontrolle der von den Milchwirtschaftsverbänden eingerichteten Ueberwachungsstellen und wird einheitlich nach dem bewährten Punktsystem der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft beurteilt, deren Mindestanforderungen sie in fortwährender Prüfung genügen muß.

Ab 1. April 1934 ist es dem Händler möglich, seine Kunden mit besser, stets gleichbleibender deutscher Butter zu bedienen und der Käufer verlangt nur noch „Deutsche Markenbutter“ und ist damit aller Qual der Wahl entbunden.

Seinen 70. Geburtstag feiert am Samstag Herr Georg Gauweiler, Lillastraße 69. Herr Gauweiler ist körperlich und geistig sehr rüstig.

Kunmehr sind die Arbeiten im ganzen Kastenwürt beendet.

Sie sind — teilweise nur nach Ueberwindung größter Schwierigkeiten in Wasser, Schlamm und Moor, bei Hitze und Regen, Wind und Wetter — zur vollen Zufriedenheit ausgeführt worden. Die Leistung der Arbeitsfreiwilligen verdient größte Anerkennung, waren die jungen Leute doch vielfach die Arbeit mit Schaufel und Pickel nicht gewöhnt und zudem die Anforderungen an ihre Kräfte und Gesundheit nicht gerade gering. Das Ausdauern bei der einmal gestellten Aufgabe trotz manchmal fast unerträglichem Schnakenplage muß lobend hervorgehoben werden. Anerkennung verdienen auch die hiesigen Aufseher und der Bauleiter, die für die Zusammenarbeit mit den jungen Freiwilligen und ihren Führern immer die rechte Haltung fanden.

Insgesamt sind 7000 Meter Entwässerungsgräben hergestellt worden.

und war ein Erdanschub von 38 000 Kubikmeter zu bewältigen. Die aufgeschüttete Geländefläche mißt 580 Ar. Es sind 180 Meter Rohrdurchlässe von 0,5—1,4 Meter lichter Weite betoniert worden. Der Arbeitsdienst kann auf diese Arbeit mit Stolz zurückblicken. Neben dem Erfolg in der Schnakenbekämpfung hat auch der Waldboden durch die systematische Entwässerung erheblich an Wert gewonnen. Der Volkswirtschaft ist damit ein Dienst geleistet worden, den man vor Jahr und Tag nicht für möglich gehalten hätte.

Der freiwillige Arbeitsdienst kann sich neuen Aufgaben widmen. Seiner harret vor allem noch die Sanierung der Verhältnisse in den ausgedehnten Kienlinger Rheinwaldungen, die die Brücke zur Wanderung der Schnaken in den Harzwald sind und aus diesem Grunde den nächsten Kampfabschnitt bilden müssen.

Stadtgartenbesuch im Monat März.

Die herabgesetzten Eintrittspreise für den Stadtgarten, das schöne Wetter im Monat März und die wiedererwachte Freude unseres Volkes an der Natur und allen öffentlichen Vorgängen haben dem Stadtgartenbesuch im Monat März einen erwünschten Auftrieb gegeben. Insgesamt wurden im März 1613 Jahreskarten gelöst, gegen 1388 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Tagesbesucher betrug 9411 gegen 6408 im März 1933. Die Mindereinnahme aus der Herabsetzung des Eintrittspreises an den Nachmittagen der Sonn- und Feiertage ist durch den Gesamtbesuch bereits um mehr als 1200 RM. überholt. Auch der Bootsbetrieb auf dem Stadtgartensee hat bereits zum eingest. Die überaus günstige Witterung läßt erwarten, daß diese erfreuliche Steigerung des Stadtgartenbesuches anhält, und daß zahlreiche weitere Bevölkerungsteile nicht verjähren werden, sich eine Jahreskarte zuzulegen. Sie wird meist von Frauen bevorzugt, denen es bekanntlich leichter ist, als dem in der Arbeit stehenden Ernährer, ihre freien Stunden im Garten zuzubringen, von Schülern und von Kleinrentnern, die Vorzugspreise genießen. Aber auch jeder im Kampfe um das tägliche Brot kehrende Ehemann sollte es sich nicht entgehen lassen, neue Kraft und frohen Mut im köstlichen Stadtgarten bei Vogelklang und Blumengefüllter zu holen.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Falsche Anschuldigung.

Der 45 Jahre alte Elektromeister Friedrich S. hatte wegen falscher Anschuldigung ein Strafmandat über 80 RM. Geldstrafe erhalten. Auf seine Einsprache gelangte der Fall vor dem Einzelrichter zur Verhandlung. Der Angeklagte hatte gegenüber einem beim Stadt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt beschäftigten Inspektor den Vorwurf erhoben, er lasse sich bestechen und habe einzelne Installateure bei der Vergabe von Arbeiten des Elektrizitätswerts bezogen. Die Verhandlung ergab, daß sich der Inspektor keinerlei pflichtwidrige Handlungen zuschulden kommen ließ. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen falscher Anschuldigung zu 50 RM. Geldstrafe. Dem Inspektor wurde die Befugnis zuerkannt, das Urteil im „Führer“ auf Kosten des Verurteilten öffentlich bekannt zu machen.

Im Gerichtssaal verhaftet.

Der 30 Jahre alte erheblich vorbestrafte Kaufmann Hugo B. aus Mannheim hatte am 6. Dezember, am Tage seiner Entlassung aus dem Gefängnis, in Rielingen bei der Schwere eines Pfarrens einen Gelbbetrag von 30 Pf. erschwandelt, indem er ihr vorzuschwindelte, er benötige den Betrag zum Kauf einer Fahrkarte nach Mannheim, obwohl er im Besitze einer Fahrkarte war. Einen Augenblick ihrer Unwesenheit benutzte er dazu, um ein Gebetbuch zu hehlen. Dieses war in lateinischer Sprache geschrieben. Da er lateinisch nicht verstand, zerriß er das Gebetbuch und warf die Fragmente weg. Wegen Betrugs und Diebstahls im Rückfall fand der Angeklagte, welcher am 14. August 1930 wegen Hehlenschwandels entmündigt wurde, vor dem Einzelrichter. Die Verhandlung wurde vertagt und der Angeklagte in Haft genommen.

Badisches Staatstheater

Program for Badisches Staatstheater from April 7 to 15, 1934. Includes plays like 'Die gute Brille' and 'Nachtquartier', and musicals like 'Die lustige Witwe'. Also includes an advertisement for 'Die gute Brille' by Reform-Optik.



**Pali**  
Eine ganz tolle Lachbombe!  
**„Fräulein Frau“**  
mit Jenny Jugo / Paul Hörbiger  
Anfangszeiten: 4.00, 6.00, 8.30 Uhr.

**Gloria**  
Franziska Gaal \* Paul Hörbiger  
In dem ganz entzückenden Lustspiel  
**„Skandal in Budapest“**  
mit Szöke Szakall, Ursula Grabloy, Lotte Spira u. a.  
Anfangszeiten: Wo. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.  
So. ab 2.30 Uhr.

**Resi**  
2. Woche. Ganz Karlsruhe lacht über den  
Generaldirektor **Victor de Kowa**  
in: **„Wenn ich König wär...“**  
Wenn ich so könnte, wie ich möchte...  
4.00, 6.15, 8.30 Uhr. \* Jugend erlaubt.  
Telefon 5111

Versäumen Sie nicht den größten Ufa-Erfolg:  
**UL**  
**Viktor und Viktoria**  
Renate Müller — Hermann Thimmig  
sowie der neueste Farbton-Film  
Das Publikum lobt vor Lachen — Beginn 4. 6.15 u. 8.30 Uhr.

**Badisches Staatstheater**  
Samstag, 7. April.  
C 21. Deutsche Bühne Gönnerberg (Th. Gem.) 2. S. Gr. und 101-200. Neu eingetüft.  
**Das Konzert**  
Suffitpiel von Hermann Wabr.  
Regie: b. d. Trenf.  
Mitwirkende:  
Bertram, Frauen-dorfer, Geier, Kraper, Panst, Seiling, Erbin, Scheider, Vetteren, Hradie, Hubne, Witsch, b. d. Trenf.  
Anfang 20 Uhr. Ende ges. 22.30 U.  
Stelle B (0.60-3.90 M.)  
So. 8. 4. Nachm.: Su halben Preisen: Koch u. Solante (Mepelluppe) wods.: Die lustige Witwe.

**Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.**  
Der geehrten Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich am Samstag, den 7. April 1934, das  
**Gasthaus zum Laub**  
Kaiserstraße 16  
übernommen und eröffnet habe. Empfehle meine gut bürgerliche Küche, Würstchen aus eigener Schlachtung, prima Pfälzer u. Badische Weine, sowie F. Huttenkreuz-Biere. (9350)  
**Samstag und Sonntag Konzert.**  
Um geneigten Zuspruch bittet  
Frau Martin u. Bohner.  
früher „Zum weißen Kuckuck“, Beiertheim.  
Fremdenzimmer.

**„Wenn die Liebe Mode macht“**  
Kammer-Lichtspiele 3, 5, 7, 8, 45  
Anfang

**Stadtgarten - Restaurant**  
Bekannt gute bürgerliche Küche!  
Reiche Auswahl an Spitzenweinen!  
Moninger Export!  
Jeden Samstag Tanz - Unterhaltung  
und Mittwoch Tanz - Unterhaltung  
Lokale mit Bühne für Vereine und Gesellschaften empfohlen.

**Kleine Anzeigen**  
haben größt. Erfolg in der Badischen Presse.  
**Kaufgesuche**  
Zu kaufen gesucht:  
Bücher, Diwan, Kinderbett, Nähmaschine, Küchenschrank, Schrank, Kleiderkasten, Wäsche, etc.  
Wohnstraße 12, Telefon 6609.

**Spöhrerschule Calw**  
Privat-Schule mit Schüler- und Töchterheim im württemb. Schwarzwald  
Höhere Handelsschule: 1 bis 4 semestriges Lehrgänge, Musterkontor, Realschule u. Realgymn.: Sexta bis mittl. Reife, Ausländerklassen, Septemberferienkurs für praktische Kaufleute: 27. Aug. bis 1. Sept. Sorgfältige Erziehung und Überwachung. Semesterbeginn: 19. April.

**STADTGARTEN**  
Sonntag, den 8. April, von 11-12¼ Uhr:  
**Morgen-Konzert (kein Musikzuschlag)**  
Von 15¼-18 Uhr: Nachmittagskonzert.  
SS-Standartenkapelle 62.  
Ermäßigte Eintrittspreise.

**Stadtgarten - Jahreskarten.**  
Für die Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1935 werden wieder Jahreskarten zu folgenden Preisen ausgeben: Hauptkarten 5 RM., Reiterkarten 2 RM., Schüler- und Studentenkarten 2.50 RM., Karten für Kinderwärtinnen (ausgestellt auf den Namen der Dienstherrin) 5 RM., Karten für Schüler und Studierende werden ausgeben auf Vorlage amtlicher Ausweise, für Klein- und Sozialrentner, soweit sie ein Einkommen von weniger als 150 RM. monatlich haben, und für andere Personen, die in öffentlicher Fürsorge stehen, sowie Kriegsbeschädigte bei anerkannter Kriegsbeschädigung von 80% an, sowie an Kriegsbeschädigte mit einer Rente von 50-80%, sofern sie im Erwerbsleben dauernd behindert sind, auf Vorlage einer Bescheinigung des Fürsorgeamts.  
Die Inhaber von Schuldverschreibungen des Badischen Vereins für Geflügelzucht erhalten bis zu vier Hauptkarten auf Vorlage der Schuldverschreibungen und unter Verpfändung der hierfür bestehenden Vorkasse.  
Kinder von Jahreskarteninhabern können bis zum Alter von 6 Jahren frei eingeführt werden.  
Beschlüssen auf Jahreskarten wollen bei den beiden Einnehmern am südlichen und nördlichen Eingang, sowie auf Grund von Schuldverschreibungen jedoch nur am südlichen Eingang (beim Hauptbahnhof) aufgegeben werden.  
Die Gültigkeit der Karten beginnt mit dem Öffnungstage, Karlsruhe, den 14. März 1934.  
Städtisches Gartenamt.

**F. Café Odeon** Samstag u. Sonntag  
Gastspiel des Rundfunkredakteurs Adolf Hillc vom Reichssender Frankfurt a. M. Aktuelle und humoristische Plaudereien. Vortragskünstler am Flügel.

**Amliche Anzeigen**  
**Tafelbefeck**  
100 St. Silberauf-lage, mit matt. voll-freien Rängen, für 65 M. in bequemen Wäschekasten von 10 M. abzugeben. Ang. unt. 628299a an d. Pr.  
**Schreibmasch.**  
für 60 M. zu verk. Katzfür. 245, I. (935052)

**Sonnige Frühjahrstage**  
verlangen  
**schöne Kleidung**  
Sie sind vornehm, elegant gekleidet, wenn Sie sich von Dietrich beraten lassen.  
Meine Spezialität:  
**Herren-Anzüge**  
feinsten Stils  
elegante Modellausführung in meiner beliebten ¾ fertigen Ausführung mit allen Anproben  
RM. 88.- 98.- 115.-

**Frühjahrs-Mäntel**  
Marke Aquastrella, Modell-Ausführung  
RM. 98.- 82.- 75.- **68.00**  
**Übergangs-Mäntel**  
modern gemusterte, reinwollene Stoffe  
RM. 63.- 58.- 48.- 39.- **29.50**  
**Sport-Anzüge**  
letzte Neuheiten in karierten Stoffen  
RM. 68.- 58.- 48.- 39.- **29.50**

**Herren-Anzüge**  
2 teilig, sehr aparte sportliche Stoffe  
RM. 68.- 58.- 48.-  
**Rud. Hugo**  
**Dietrich**  
KARLSRUHE, Ecke Kaiser- und Herrenstrasse.

**Danksagung.**  
Für die wohltuende Teilnahme an dem so herben Verlust unseres so unerwartet von uns gerufenen lieben Gatten, Vaters und Großvaters  
Herrn  
**Karl Friedrich Wohlwend**  
Baumeister  
sagen wir unsern tiefempfundenen Dank.  
Inbesondere danken wir der Baugewerke-Innung für den ehrenden Nachruf, Herrn Pfarrer Mayer-Ullmann für die trostreichen Worte, dem Kirchengemeinderat und dem Militärverein Deutsch-Neureut für die Begleitung und die vielen schönen Blumen Spenden. Dank auch allen Freunden und Bekannten und seinen Arbeitern für das letzte Abschiednehmen. (9448)  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Emma Wohlwend Wwe.**  
geb. Hubenschmid.

**Dr. med. Carlos Schleipen**  
Facharzt für Orthopädie und orthopädische Chirurgie hat seine Praxis nach **Kaiserstr. 140** (Haltest. Hauptpost) verlegt  
Karlsruhe i. B. Telefon 8030  
**Röntgenlaboratorium**

**Cabaret Roland**  
Wollen Sie sich gesund lachen?  
Wir zeigen Ihnen den größten  
**Lachschlager 2 Hennings**  
Morgen Sonntag Nachmittags-Vorstellung  
Kleine Preise

**Im Löwenrachen**  
spielt täglich mit großem Erfolg die  
Simmungskapelle  
**A. Timmerbeul**  
Erkältungskrankheiten  
harmnädigen Husten, Entzündungen, Lungenverfärbung, Bronchialkatarrh, Asthma etc. behebt und lindert seit 25 Jahren der schmerzhaftesten  
**Dellhelms Brust- und Lungentee**  
Preis 4 1.20. In allen Apotheken erhältlich, bestimmt: Internationale Apotheke, Kronen-Apotheke. (910902)

**Samstag Burchard**  
bei **Burchard**  
**Kinderkniestrümpfe**  
Baumwolle meliert mit Gummiband  
Gr. 11 10 9 8 7 6 5  
-90 -80 -70 -65 -60 -55 -48  
**Kinderstrümpfe** Baumwolle meliert  
je 2 Paar Gr. 10 9 8 7 6  
1.28 1.18 1.08 -98 -88  
Gr. 5 4 3 2  
-78 -68 -58 -48 Gr. 6 1 -38  
**Damenstrümpfe**  
Künstliche Wäsche, tiefmatt ..... -95  
Kunstseide, mit Mako plattiert, besond. haltbar 1.25  
Unsere 3 Hausmarken:  
„Gir“ künstliche Wäsche ..... 1.65  
„1001“ Matt-Gold, künstl. Mattseide 1.95  
„Sedifil“ Kunstseide mit Flor plattiert . . . 1.90  
Garantie für jedes Paar!  
Das große Spezial-Geschäft **Burchard**

**Wiener Hof**  
Heute **TANZ**  
**Café Grüner Baum**  
Tanz

**C. Müller**  
Kriegsstr. 158  
empfiehlt sich im Anfertigen schicken  
**Damen- und Kindergarderobe.**  
Heirats-Gesuche  
Heirat.  
42 Jähr. Frau, katb., mit gut. Charakter, möchte sich m. mittl. Beamten wed. betrauen. Einzig. vorhand. Karte über bezeugt. Vermittl. bitte unter 328299a an die Bad. Presse.

**Wir drucken**  
sämtliche Druckerarbeiten, ein- und mehrfarbig, neuzeitlich ausgestattet, beste Ausführung, kürzeste Lieferzeit  
**Illustrierte Kataloge, Prospekte, Plakate, Werke, Zeitschriften, alle Familienanzeigen**  
Ratschläge, Muster, Entwürfe, Kosten-Voranschläge jederzeit unverbindlich  
Buchdruck = Offsetdruck = Rotationsdruck  
**F. Thiergarten, Karlsruhe**  
Buch- u. Kunstdruckerei. Fernsprecher 4050 bis 4054

**Neues Einfam. = Haus**  
m. Garten zu verk. Wörl. u. Tel. Wirt. Königsdorf Nr. 60.  
**Zu verkaufen**  
Sehr preiswert  
**Schlafzimmer**  
sowie  
**Speisezimmer**  
günstig zu verkauf.  
Wohnheim Nr. 1 u. 2.  
Vanger W. Wälinger, Dumboldstr. 8.  
**Beif**  
Wäsch. u. Nachsch. 2400, 2 Stühle, billig zu verkaufen. W. W. Wälinger, Dumboldstr. 20. Sigmaringenstr. 20.  
**Trockenschuppen**  
zu verkaufen, geeignet für Ziegelfeldern, Sandwände und Holzgebäude:  
10 Stück 4,50 m breit, 5 m hoch, in verschiedenen Rängen bis zu 30 m;  
4 Stück 3 m breit, 5 m hoch, 6 b. 12 m lg.  
1 Stück 9,9 m lang, 6 m hoch.  
1 große Halle, 39 m lang, 21 m breit u. 7 m hoch, alles mit Ziegeldächern und in gutem Zustande.  
Rarl Rohlfeder IV, Goggenau.  
**Wett 10 M. Wörl.**  
L. M. Stühle 24 u. v. Gartenstr. 23, 1 Tr.  
Einige gebrauchte **Kohlenherde**  
billig zu verkaufen. Wörl. u. Tel. Wirt. Königsdorf 92, Trapp.  
**Gasbrennbecken**  
mit Raumheizung, preisw. zu verkauf. Wörl. u. Tel. Wirt. Königsdorf 92, Trapp. (935045)  
**Motorrad**  
einwandfrei erhalten, billig zu verk. W. W. Wälinger, Dumboldstr. 8, Garage.  
**Wandlände Junge**  
b. Radfahr. kann, f. Wörl. u. Tel. Wirt. Königsdorf 92, Trapp.  
**Wäschfrau**  
gekauft. (93574) Wörl. u. Tel. Wirt. Königsdorf 92, Trapp.  
**Führen des Großhandlung in haus- u. Küchengeräten**  
(Ermäßigter, Jintoren etc.) sucht  
**Reise-Vertreter.**  
Für Herren, die auf Grund ihrer bisherigen Tätigkeit über eingehende Branchenkenntnisse und Beziehungen zur Kaufmannschaft verfügen, wollen sich schriftlich melden unter Nr. 226280a an die Bad. Presse.  
Erste Maschinenfabrik sucht tüchtigen  
**Vertreter für Heilmanneln.**  
Günstige Bedingungen. Angebote unter Nr. W. 1180 an Wirt. in Karlsruhe i. B. erb. (911808)

**Berkaufserin**  
die ausständig des-torieren kann u. in Geschäft gemacht ist, wird für Manufaktur, Weiß, Woll u. Strickwaren-Geschäft ins. bad. Oberland gefacht. Eintritt 20. 4. od. 1. 5. Selbstgefahr. Offert. mit Bezug. Lichtbild nebst Gehaltsanfrage, unt. 928277a an d. Pr.  
**Tüchtiges Alleinmädchen**  
das perfekt kochen u. sämtliche Hausarbeiten verrichten kann, auf 15. April oder 1. Mai gesucht. Sittliche, gute Hausfrau, gute Zeugnisse. Vorzuziehen Schwestern. Gehalt 20. 4. od. 1. 5. Selbstgefahr. (9351)  
**Jüngeres Mädchen**  
für die Küche sofort gesucht. (9448) Darmstädter Hof, Karlsruhe, Ecke Sirtel u. Kreuzstr.  
**Stellengesuche**  
**Weiblich**  
Erbtes, christliches Gerwiertraul.  
Sucht sof. od. spät. Stell. a. Städt. Zeugnisse vorhanden. Angeb. u. 93157 an die Bad. Presse.  
Jüngeres, fleißiges Mädchen  
f. Stellung in Haus-halt. Gute Zeugn. verb. 944. Stellen-kr. 7, Unterstr. (911808)  
**Unser Wertendienst**  
wird, wie wir wiederholt feststellen konnten, mitunter für unläutere Zwecke in Anspruch genommen. Wir weisen deswegen erneut darauf hin, daß wir alle Zuschriften, die sich nicht auf den Inhalt unserer Chiffrenanzeigen beziehen, d. heißt solche, die lediglich Reklame oder Geschäfts-anpreisungen bedeuten, von der Beförderung ausschließen müssen  
**Badische Presse**